© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

keine Ähnlichkeit (es sei denn *Sylvia curruca*), mit amerikanischen Eiern verglichen, steht es ungefähr in der Mitte zwischen *Certhiola* und *Dendroeca pennsylvanica*. Die Masse sind 19×13 mm.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Novembersitzung 1904.

Verhandelt am Montag, den 7. November 1904. Abends 8 Uhr zu Berlin, im Architektenhause Wilhelmstr. 92.

Anwesend waren die Herren Schalow, Reichenow, Grunack, Ehmcke, Thiele, Haase, von Lucanus, Neumann, Matschie, Deditius, Heinroth und Freese.

Von auswärtigen Mitgliedern nahm Herr von Quistorp (Crenzow) teil.

Als Gast war anwesend: Herr Kothe (Berlin).

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Matschie.

Nachdem der Bericht über die September-Sitzung verlesen und angenommen worden war, bemerkte Herr Ehmcke, dass die in dieser Sitzung erwähnten Kakadus inzwischen das Schieferdach seines Wohnhauses arg zerstört hätten.

Herr Reichenow knüpfte an die Verlesung des Berichtes ebenfalls eine Ergänzung, indem er mitteilte, dass nach einer Auskunft des Herrn Dr. Brühl im brandenburgischen Fischereivereine Prämien für erlegte Eisvögel und Wasserstare hinfort nicht mehr bezahlt werden.

Herr Reichenow besprach nunmehr in gewohnter Weise die neu erschienenen Schriften.

Die Herren Matschie und Schalow legten ebenfalls einige neu erschienene Arbeiten vor.

Herr Matschie tadelte namentlich die Unvollständigkeit des jüngst erschienenen ersten Bandes des „International Catalogue".

Herr Neumann hielt hierauf einen Vortrag über Arten der Gattung *Pinarochroa*.

Herr Reichenow beschrieb alsdann einige neue Arten [sind inzwischen in den Orn. Mntsb. No. 2 1905 veröffentlicht].

Herr Heinroth teilte mit, dass er auf Baltrum zwischen Norderney und Langeoog nach einem Weststurm ein Pärchen Steinschmätzer erlegt habe, die zu *Saxicola oenanthe leucorrhoa* zu gehören scheinen.

Herr Reichenow bestätigte die Richtigkeit der Bestimmung und hob hervor, dass namentlich die tiefbraune Färbung für diese Grönländer-Form bezeichnend ist.

Herr Schalow hielt dieses Vorkommen von *S. leucorrhoa* für sehr bemerkenswert, da die Art noch niemals östlich von den Faroer-Inseln und England nachgewiesen sei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Heinroth machte auf einen Fall von teilweisem Albinismus bei einer Graugans aufmerksam. Nach einer Verletzung der Flügelfedern zeigten die neu gewachsenen Federn weisse Spitzenflecken.

Herr Matschie erwähnte, dass ein in seiner Wohnung gepflegter Graupapagei rote Bindenflecke an denjenigen Stellen erhalten habe, die er sich durch Anfliegen an die Tür des Bauers stark gestossen hätte.

Herr von Quistorp berichtete, dass er bei Crenzow eine weissflügelige Saatkrähe beobachtet habe. In derselben Ansiedelung kämen Saatkrähen-Eier vor, deren Flecke rötlich auf weissem Grunde sind.

Herr Schalow teilte mit, dass von ihm im Grunewald eine Nebelkrähe mit einseitig weissen grossen Schwungfedern beobachtet worden sei. Ferner sei es ihm gelungen, in der Nähe des Ringbahnhofes von Wilmersdorf auf Ödland, aber in nächster Nähe von viel besuchten Wegen und fern vom Wasser ein Gelege von 3 Eiern des Sanduferläufers zu finden. Früher habe er schon *Charadrius curonicus* bei Tempelhof wiederholt festgestellt, aber niemals ein Gelege nachweisen können. Durch Alexander Bau sei einmal ein Gelege von *Oedicnemus crepitans* auf dem Tempelhofer Felde gefunden worden.

Herr Reichenow erinnerte an eine in der Deutschen Jägerzeitung und in der Tagespresse veröffentlichte Nachricht über das Auftreten des Uhu im Berliner Tiergarten und bedauerte, dass solche Angaben nicht sofort als irrig verurteilt würden.

Herr Schalow regte die Frage nach dem Standort des letzten märkischen Uhu-Horstes an. Im Jahre 1873 habe Herr Bock in der Werbelliner Forst noch Gelege des Uhu ausgehoben.

Herr von Lucanus erwähnte, dass bis vor 2—3 Jahren in der Försterei „Hochzeit“ ein Uhu gehorstet habe, jetzt aber dort verschwunden sei.

Herr Schalow machte die Mitteilung, dass in der Grossschönebecker Forst bis 1860 ein Horst gestanden habe, zuletzt seien die Gelege in Stangenkiefern auf der Erde gefunden worden.

Herr von Quistorp bemerkte hierzu, dass der Uhu in Pommern in den letzten zehn Jahren nur ein oder zwei Mal zur Beobachtung gekommen sei. An der pommerischen Grenze in Westpreussen horstete er noch in den achtziger Jahren in hohlen Bäumen, später frei auf dem Erdboden.

Bei Putzig in Westpreussen sei wie am 16. September 1902 jetzt wieder ein *Gyps fulvus* geschossen worden.

Herr Ehmcke teilte mit, dass er am 16. November 1902 auf seiner Feldmark vor einigen Jahren ebenfalls einen Gänsegeier beobachtet habe und hielt trotz mehrfach geäusserter Bedenken einen Irrtum für ausgeschlossen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr von Quistorp berichtete in längerem Vortrage über die bemerkenswerten Bestimmungen des neuen Vogelschutzgesetzes.

Matschie.

Bericht über die Dezembersitzung 1904.

Berlin, Montag, den 5. Dezember 1904, Abends 8 Uhr im Architektenhause Wilhelmstr. 92. II.

Anwesend waren die Herren: Ehmcke, Grunack, Thiele, von Treskow, Haase, Reichenow, Schalow, Heinroth, Matschie, Neumann, Heck, von Lucanus.

Als Gäste nahmen die Herrn Rothe und Hein teil.

Den Vorsitz führte Herr Schalow. Als Schriftführer war Herr Matschie tätig.

Herr Reichenow legte zunächst die neu erschienenen Schriften über Vogelkunde, soweit sie an die Schriftleitungen des Journals für Ornithologie und der Ornithologischen Monatsberichte eingegangen sind, vor und besprach sie kurz. Besonders wies er auf die umfangreiche Arbeit Schalow's: Die Vögel der Arktis (Fauna Arctica von Römer und Schaudinn Bd. IV Lief. 1) hin und hob hervor, dass alle in der letzten Zeit erschienenen zusammenfassenden Arbeiten über die Vogelwelt grösserer Tiergebiete deutschen Naturforschern zu verdanken sind.

Die Herren Matschie und Schalow gaben ebenfalls Berichte über neuere Arbeiten, die sich mit der Vogelkunde beschäftigen.

Hierauf hielt Herr Neumann einen Vortrag über die weissbürzeligen Arten der Gattung *Crateropus*.

Bei der Besprechung dieser anregenden Mitteilungen nahmen die Herren Reichenow, Matschie und Neumann das Wort.

Herr Ehmcke sprach über die deutschen Hänflinge und wies darauf hin, dass im Herbst und Winter hier nur Vögel mit dunklen Füssen vorkommen, wogegen unsere Brutvögel helle Füsse haben.

Herr Reichenow bemerkte hierzu, dass anscheinend die schwarzfüssigen Hänflinge stärker gefleckt sind als die hellfüssigen.

Herr Ehmcke zeigte nunmehr einige merkwürdig gefärbte *Sturnus vulgaris* vor, ein Stück mit schwarzem Kopfe und einige mit sehr hellem Kopfe und Halse.

An der Besprechung beteiligten sich die Herren Reichenow, Schalow, von Lucanus, Heinroth, Heck und Ehmcke. Die Herren Heinroth und von Lucanus hielten den schwarzköpfigen Star für einen Vogel, der sich in der Mauser befindet.

Herr Reichenow legte einen merkwürdig gefärbten *Cosmopsarus* vor, der entweder das bisher unbekannte Weibchen oder die Jugendform vom *C. regius* ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Neumann war der Ansicht, dass man es entweder mit einem Mischling zwischen *unicolor* und *regius* oder mit einem jungen Vogel zu tun habe.

Herr Heinroth zeigte, dass die Schwanzfedern des Vogels teilweise Blutkiele besitzen, dass er also jung ist.

Herr Neumann teilte mit, dass der fliegende *Cosmopsarus* durch den blutroten Glanz auffalle und dass dieser Vogel in trockener Buschsteppe neben dem Geierperlhuhn, *Acryllium*, lebe.

Herr Reichenow legte eine von Herrn Nehrkorn dem Zoologischen Museum geschenkte *Rhodosthetia rosea* vor. Der Vogel befindet sich im Jugendkleid.

Herr Schalow erwähnte, dass ein ähnlicher Vogel in Murdoch's Bearbeitung der Ausbeute der Point Barrow-Expedition abgebildet sei und dass die Rosenmöwe vielleicht auf Inseln nördlich von den Neusibirischen Inseln brüte.

Herr Neumann erinnerte daran, dass diese Art zweimal auf Helgoland erlegt worden sei.

Herr Schalow erwähnte, dass sich im Mainzer Museum ein Stück befinde.

Herr Schalow teilte mit, dass *Hypolais olivetorum* nach Reiser und Kollibay nicht an Olivenwaldungen gebunden sei, sondern nur dort brüte, aber auch in Eichenwäldern vorkomme. Er habe ihn bei Kanosa in Platanen beobachtet, nördlich von Gravoza.

Herr Schalow zeigte zum Schluss einen grauköpfigen Star aus den Sammlungen des Herrn Ehmcke vor. **Matschie.**

Bericht über die Januarsitzung 1905.

Verhandelt am Montag, den 7. Januar 1905, Abends 8 Uhr, im Architektenhause Wilhelmstr. 92. I.

Anwesend waren die Herren Schalow, Reichenow, von Treskow, Grunack, Ehmcke, Haase, von Lucanus, Matschie, Thiele, Heinroth, Gottschalk, und Deditius.

Als Gast beteiligte sich Herr Kothe.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Matschie.

Herr Reichenow legte die neu erschienen Schriften vogelkundlichen Inhalts vor und besprach sie. Namentlich ging er auf die letzte Nummer der Zeitschrift „Aquila" ein und hob deren reichen Inhalt und die glänzende Ausstattung durch mehrere vorzügliche Farbentafeln hervor. Zu seinen Mitteilungen über die umfangreiche Arbeit von J. Pungur, die sich mit dem Herbstzuge der Schwalben beschäftigt, machten die Herren Deditius, Matschie und Schalow einige Bemerkungen. Herr Deditius war der Meinung, dass auf den Zeitunterschied des Abzuges der Schwalben grösseres Gewicht gelegt werden müsse. Bei St. Petersburg erfolge der Abzug drei Wochen später als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei uns. Es handle sich voraussichtlich bei den in Ungarn beobachteten Schwalben um solche mit sehr verschiedener Heimat.

Herr Matschie wies auf eine Arbeit von Dr. von Ihering über die Vogelwelt von São Paulo hin und glaubte die darin ausgesprochenen Ansichten über die Zusammensetzung dieser Vogelwelt nicht annehmen zu können. Gerade aus dem Innern São Paulo sind nur wenige Arten bekannt. Sobald jene Landstriche besser durchforscht sein werden, könnte es sich herausstellen, dass das gesamte Hinterland dieselben Arten aufweist, wie das Gebiet des Parana in Paraguay und dass nur die Küstenstriche anders geartet sind. Das Parahyba-Becken scheint dieselbe Vogelwelt wie die Küstenländer von Minas Geraes und Bahia zu besitzen: südlich von der Stadt São Paulo macht sich die Vogelwelt von Rio Grande do Sul und Santa Catharina geltend.

Herr Ehmcke berichtete, dass er eine Kalanderlerche und eine *Munia atricapilla* im dritten Jahre in der Aussenvoliere pflege.

Herr Reichenow sprach über die Arten der Gattung *Garrulus* unter Vorlegung von Vertretern fast sämtlicher Formen. Schliesst man den *G. lanceolatus* aus, der seines stufigen Schwanzes und seiner Färbungseigentümlichkeiten wegen in eine besondere Gattung gestellt werden sollte, so vertreten sämtliche Heherarten einander geographisch. Sie deshalb sämtlich als Subspezies zu behandeln und ternär zu benennen, ist aber unzweckmässig und auch unrichtig, denn die Arten sind unter einander verglichen sehr ungleichwertig. Es lassen sich scharf 7 Typen durch die Färbung unterscheiden, die auch geographisch sich scharf sondern und die als Arten aufzufassen sind, während die übrigen 13, nur in sehr geringem Grade abweichenden Formen als Conspezies dieser 7 Spezies gelten sollten.

1. Europäische-Formen: *G. glandarius* mit den Nebenarten *rufitergum*, *kleinschmidti*, *ichnusae*, *glaszneri*. Mit weinfarbenem Kopfe und schwarzgestrichelter Oberkopfplatte.
2. Südwestasiatische-Formen: *G. atricapillus* mit den Nebenarten *hyrcanus*, *caspius* und *krynickii*. Schwarze Strichelung des Oberkopfes in eine mehr oder minder eintönige schwarze Platte zusammenfliessend.
3. Nordafrikanische-Formen: *G. cervicalis* mit den Nebenarten *whitakeri* und *minor*. Rotbrauner Nacken scharf von dem graulichen Rücken abgesetzt.
4. Sibirische-Form: *G. brandti*. Kopf rotbraun, Rücken scharf abgesetzt graulich.
5. Ostasiatische- und Himalaya-Formen: *G. bispecularis* mit den Nebenformen *sinensis*, *taivanus*, *rufescens* und *pekingensis* n. consp. Kopf rotbraun, Rücken dem Kopfe ähnlich gefärbt.
6. Burma-Form: *G. leucotis*. Durch den gelbbräunlichen Ton des Körpergefieders und reinweisse Kopfseiten und Kehle sehr abweichend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7. Japanische-Form: *G. japonicus.* Durch schwarzen Zügel von allen anderen Arten unterschieden.

Die neue Form: *Garrulus bispecularis pekingensis* n. consp. wird folgendermassen gekennzeichnet: Von *G. b. sinensis* durch viel lebhafter rotbraunen Kopf, von *G. bispecularis* und *G. b. rufescens* dagegen durch mattere grauere Rückenfärbung unterschieden. Peking (v. Möllendorff).

An der Besprechung dieses Vortrags beteiligten sich die Herren Schalow und Matschie.

Herr Heinroth sprach zum Schluss über die Einleitung, die Alexander Bau dem von ihm neu herausgegebenen Werke von Friderich: „Naturgeschichte der Deutschen Vögel" vorausgeschickt hat und hob die dort niedergelegten sehr beherzigenswerten Anschauungen über die wirtschaftliche Bedeutung mancher Vögel hervor. **Matschie.**

Bericht über die Februarsitzung 1905.

Verhandelt in Berlin, am Montag, den 5. Februar 1905, Abends 8 Uhr, im Architektenhause Wilhelmstr. 92.

Anwesend waren die Herren Deditius, von Lucanus, von Treskow, Schalow, Reichenow, Grunack, Ehmcke, Thiele, Haase, Matschie, Heinroth, Heck, Heuss, Neumann.

Als Gäste beteiligten sich die Herren: Domeier und Neuschild.

Den Vorsitz hatte Herr Schalow. Schriftführer war Herr Matschie.

Nachdem die Niederschrift über die Verhandlungen der Januar-Sitzung verlesen und angenommen worden war, berichtete Herr Reichenow in gewohnter Weise über eine Anzahl neu erschienener Schriften.

Herr Heck lenkte hierauf die Aufmerksamkeit auf einen kleinen Aufsatz über die Abnahme der Zahl unserer Schwalben, der in der Zeitschrift: Der Zoologische Garten, erschienen ist. Der Verfasser, Herr Dr. Seitz, Direktor des Frankfurter Zoologischen Gartens, spricht darin die Vermutung aus, dass durch die Besiedelung weiter Strecken in Algier viele Schwalben dort günstige Lebensbedingungen finden und deshalb ihren Zug nicht weiter nach Norden fortsetzen.

Herr Reichenow äusserte hierzu, dass erstens eine wesentliche Abnahme der Schwalben in Deutschland nicht nachgewiesen sei und zweitens die Vermehrung der in Algier nistenden Vögel keineswegs durch das Zurückbleiben deutscher Brutvögel erfolge. Einzelne mögen dort bleiben und ihr Nest bauen, die grosse Masse ziehe sicherlich nach Norden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Ehmcke erwähnte, die jetzt durch Herrn Dr. Seitz gemachten Mitteilungen seien schon vor einigen Jahren in ähnlicher Weise besprochen worden.

Herr Matschie stellte fest, dass über die grosse Zahl der Schwalbennester in Algier schon früher mehrfach berichtet worden ist.

Herr Schalow erinnerte an die bekannte Tatsache, dass die Zahl der Schwalben in derselben Gegend in verschiedenen Jahren sehr wechsele.

Herr Neumann hielt es nicht für ausgeschlossen, dass die algerischen Schwalben einer anderen Art als die deutschen angehören.

Herr Matschie fragte, ob man denn mit Sicherheit jemals nachgewiesen habe, dass Zugvögel in ihrem Brutgebiet während des Winters zurückgeblieben seien. Die dann beobachteten Vögel könnten sehr wohl aus nördlicheren Gegenden sich eingefunden haben.

Herr Schalow hob hervor, dass in Marokko während des Sommers infolge aussergewöhnlicher Witterungsverhältnisse zahlreiche nordische Wanderer ihren Zug unterbrochen haben.

Herr Heck teilte mit, dass im Dezember 1904 eine Nachtigall sich längere Zeit im Keller des Affenhauses des Zoologischen Gartens täglich eingefunden habe.

Herr Heinroth berichtete über eine Bemerkung des Herrn Schuster über das Brüten von *Totanus solitarius* in verlassenen Nestern von *Turdus*, *Quiscalus* und *Ampelis*.

Herr Schalow sprach über die von Herrn Leverkühn verfassten Mitteilungen über das Leben der 3 Naumann.

Herr Reichenow verlas nunmehr ein Schreiben unseres Mitgliedes, des Herrn von Quistorp-Crenzow, das eine Meinungsäusserung der Monatsversammlung über den wissenschaftlichen Nutzen einer von Herrn Baer in Dresden unternommenen Zusammenstellung aller deutschen Brutplätze des Kranichs erbittet. Herr Baer will die jetzigen Verbreitung des Kranichs auf fluvioglaziale Einflüsse der Eiszeit zurückführen und eine Liste aller Brutorte dieses Vogels veröffentlichen.

In der Besprechung nahm zunächst Herr Reichenow das Wort und erklärte, dass durch eine derartige Veröffentlichung leicht Schaden verursacht werden könne, weil die Eiersammler auf diese Weise die genauen Fundorte erfahren würden. Für wissenschaftliche Zwecke reiche die Feststellung der annähernd umgrenzte Verbreitung des Kranichs vollständig aus, da man ja wisse, dass dieser Vogel nur in Sumpfgebieten brüte, in trockenen aber fehle.

Herr Schalow war ebenfalls der Ansicht, dass durch die von Herrn Conwentz angeregten Bestrebungen, die Brutstätten der seltneren Tiere genau festzustellen und der Öffentlichkeit bekannt zu geben, eine gewisse Gefahr für den Bestand der betreffenden Arten erwachsen müsse.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Anwesenden schlossen sich einstimmig diesen Bedenken an und hielten eine Unterstützung der auf Veröffentlichung aller genauen Fundstätten von Kranichbruten gerichteten Unternehmungen nicht für ratsam, weil dadurch die Ausrottung dieses merkwürdigen Vogels befördert werden könnte.

Herr Reichenow brachte nunmehr noch eine andere Angelegenheit zur Sprache. Der Polizei-Tierarzt, Herr Borchmann, hat ein Gutachten darüber erbeten, ob es in der Absicht der Gesetzgeber gelegen habe, nicht nur die in der Eifel und in Hannover ausgesetzten schottischen Moorschneehühner, die Grouse, zu schützen, oder ob auch die ostpreussischen Moorschneehühner unter diesen Schutz begriffen werden sollten.

Die Herren von Lucanus und Domeier stellten fest, dass in den Erklärungen zu dem Wildschutzgesetz nur von den eingebürgten „Grouse" die Rede sei. Man habe sogar die ostpreussischen Schneehühner besonders von dem Schutze ausgenommen, um die Einführung russischer und skandinavischer Schneehühner als Marktware nicht zu unterbinden.

An der weiteren Besprechung beteiligten sich die Herren Heck, Reichenow, Schalow und Neumann.

Herr Reichenow machte folgende Mitteilungen:

In seinen Beiträgen zur Vogelfauna Nordostafrikas (J. f. O. 1904 S. 210) hat Baron von Erlanger einen Weih aus dem Ennia Gallalande auf Grund einer von Hartert vorgenommenen Bestimmung als *Milvus korschun affinis* (J. Gd.) aufgeführt. Der Vortragende hatte Gelegenheit, den Balg zu untersuchen und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bestimmung unrichtig ist. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, dass ein australischer Vogel nach Afrika zöge, kann der vorliegende Balg aus folgenden Gründen nicht auf *M. affinis* bezogen werden. Obwohl anatomisch als junges Männchen bestimmt und nach der Färbung auch zweifellos jung, hat der Vogel 420 mm Flügellänge, eine Länge, die nur alte Weibchen von *M. affinis* erreichen; ferner ist der Kopf so blass (an der Stirn weiss), wie *M. affinis* das niemals zeigt. Ein sehr ähnlicher Vogel befindet sich im Berliner Museum von Togo, bei dem aber der Schnabel hornbraun, nicht schwarz ist, und an der Wurzel sich in gelb umfärbt. Nach Ansicht des Vortragenden ist der von Hartert für den australischen *Milvus affinis* gehaltene Vogel nichts mehr und nichts weniger als ein Jugend-Kleid von *Milvus aegyptius.*

In der Bearbeitung seiner Reiseergebnisse aus Schoa (Journ. f. Orn. 1905 S. 228) beschreibt Herr Neumann einen neuen Würger *Lanius excubitorius intercedens* und bemerkt dabei: „Wenn Reichenow (Vögel Afrikas II. S. 616) bei *L. böhmi* sagt, dass die Breite der schwarzen Spitzen an den äusseren Schwanzfedern sehr variiert u. s. w., so liegt das daran, dass Reichenow *böhmi* und *intercedens* beieinander lässt. Nur der erstere Vogel ist *böhmi*, der letztere aber *intercedens*". Herr Neumann hat hier eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hypothese aufgestellt, ohne die zugrunde liegenden Tatsachen sorgfältig zu berücksichtigen. Bei den vorliegenden Bälgen ergeben sich für die Breite der schwarzen Enden der äussersten Schwanzfedern folgende Masse.

L. e. intercedens (nach Neumann):

Fundort	Sekuala,	Breite des schwarzen Schwanzendes	23—30 mm[1])	
„	desgl.	„ „	12—15	„
„	Gofa (Omogebiet)	„ „	13—16	„
„	Djimma „	„ „	15	„
	(Kleiner Fleck hauptsächlich auf der Innenfahne).			
Fundort	Suai-See,	Breite des schwarzen Schwanzendes	10—12 mm	
	(nur kleiner Fleck).			
Fundort	Suai-See,	Breite des schwarzen Schwanzendes	16—20 mm	
„	desgl.	„ „	20—23	„
„	Mengo in Uganda	„ „	22—25	„
„	Kawirondo	„ „	13—25	„
„	desgl. (No. 33923)	„ „	25—33	„
„	Ostseite des Victoria-Niansa	„	20—25	„
„	desgl.	„	23—29	„

L. e. böhmi:

Fundort	Qua Seroma,	Breite d. schwarzen Schwanzendes	16—22 mm	
„	Boga Katani	„ „	30—35	„
„	Usandaui	„ „	20—30	„
„	Kiwu-See	„ „	25—30	„
„	Karema	„ „	35—45	„
„	Uhehe	„ „	40	„
„	Usafua	„ „	38	„

Daraus ergibt sich, dass die typischen Stücke von *L. e. böhmi* von Qua Seroma, Boga Katani, Usandaui und Kiwu-See gar nicht von *L. e. intercedens* abweichen. Bei jenen schwankt die Breite des schwarzen Schwanzendes zwischen 16 und 35, bei diesen zwischen 10 und 33. Höchstens könnte man auf ein Breiterwerden der schwarzen Färbung im allgemeinen nach dem Süden zu schliessen, indessen ist das vorliegende Material von 18 Bälgen zu unbedeutend für solche Schlussfolgerung. Auch in der Färbung der Oberseite lässt sich *L. e. intercedens* von *L. e. böhmi* nicht sondern. Der Unterschied zwischen *böhmi* und *excubitorius* ist schon derartig gering, dass *böhmi* nur als Nebenart von *excubitorius* aufgefasst werden kann und zweckmässig ternär zu benennen ist.

Herr Neumann glaubt, an dem Unterschied der Rückenfärbung von *L. e. intercedens* und *böhmi* festhalten zu können.

Herr Heinroth bewies, dass einer der vorgezeigten *Lanius* sich in der Mauser befinde, nur 11 Schwanzfedern habe und deshalb

---

[1]) Die verschiedenen Masse bei demselben Vogel ergeben sich daraus, dass die Breite des schwarzen Schwanzendes auf Aussen- und Innenfahne derselben Feder verschieden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht als Beweis für eine starke Abänderung in der Breite der Schwanzbinden gebraucht werden könne.

Herr Reichenow legte hierauf einen merkwürdigen *Circus* aus Tsingtau vor, den er als Mischling zwischen *Circus aeruginosus* und *cyaneus* auffasse.

Zum Schlusse berichtete Herr Heinroth über bemerkenswerte Bereicherungen des Zoologischen Gartens durch mehrere Vögel des Himalaya, *Petrophila erythrogaster*, *Ixulus flavicollis*, *Pomatorhinus schisticeps* und *Trochalopteron lineatum*.

Auf eine Anfrage des Herrn Schalow teilte Herr Heck mit, dass diese Vögel über Triest ohne Angabe der Herkunft eingeführt worden sind. **Matschie.**

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

The Annals of Scottish Natural History. A Quarterly Magazine. Edinburgh. No. 53. 1905.

Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. Red. Otto Herman. XI. Jahrgang 1904.

The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. XXII No. 1. 1905.

Boletim do Museu Goeldi (Museu Paraense) de Historia Natural e ethnographia. Vol. IV. No. 1—3. Para 1904.

Bulletin de la Société Philomathique de Paris. 9. sér. T. VI. No. 4. 1903—4.

Bulletin of the British Ornithologists' Club. No. CXII—CXIII. 1904.

The Condor. A Magazine of Western Ornithology. Vol. VII. No. 1. 1905.

Die Gefiederte Welt. Wochenschrift für Vogelliebhaber. Herausg. Karl Neunzig. Magdeburg (Creutz'sche Verlagshandlung). Jahrg. XXXIV. Hft. 46—52. 1904 u. XXXIV. No. 1—8. 1905.

The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. (8). V. 1905. Hft. 1.

Naturae Novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder u. s. w. (R. Friedländer & Sohn). Berlin. XXVI. Jahrg. No. 19—21. 1904 u. XXVII. Jahrg. No. 1—3. 1905.

Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. Herausgegeben von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen. XVI. Jahrg. No. 1—2. 1905.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. XXX. No. 1—3. 1905.

Proceedings of the Indiana Academy of Science 1903. Indianopolis, Ind. 1904.

Records of the Australian Museum. Vol. V. No. 5. Sydney 1904.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 53_1905

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: Bericht über die Novembersitzung 1904. Bericht über die Dezembersitzung 1904. Bericht über die Januarsitzung 1905. Bericht über die Februarsitzung 1905. 420-429